Die Nacht auf dem Friedhof

Autor(en): **Fischer, Helene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 44

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-757184

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Einkauf von Kerzen für das Totenfest begeben sich die Eingeborenen von Janitzio auf den Markt von Patzcuaro. Riesige Mengen von der Ware werden in den Tagen vor dem Fest in diesem Städtchen verhandelt.

Fischerdörfchen auf der Insel Janitzio im Patzcuarosee, wo das eigenartige Totenfest stattfindet. Eine neuerbaute Statue, höher als die Freiheitsstatue im Hafen von New York, überragt die Insel.

Rechts:

Der Höhepunkt des Totenfestes von Janitzio: Nachdem von 7 Uhr abends bis Mitternacht große Gastgelage stattgefunden haben, pilgert die ganze Bevölkerung der Insel um 1 Uhr auf den Friedhof. Auf jedem Grab werden vier bis sechs Kerzen aufgestellt und angezündet. Daneben lassen sich die Verwandten der Verstorbenen nieder, essen ihr Totenbrot und beten. Der Anblick des Lichtermeeres auf dem Gottesacker ist phantastisch. Morgens um 7 Uhr verlassen die Besucher den Friedhof, und die Toten haben wieder ihre Ruhe.

Ebenfalls auf dem Markt von Patzcuaro wird das Totenbrot erstanden, ein Gebäck, das, in unzähligen Formen und Figuren hergestellt, nachher auf dem Friedhof gegessen wird, in der Meinung, daß auch der Verstorbene, auf dessen Grab man sitzt, davon mitkosten soll.

Die Nacht auf dem Friedhof

Das Totenfest der Tarascan-Indianer auf der Insel Janitzio in Mexiko

VII. Sonderbildbericht aus Zentralamerika von Helene Fischer

Die Indianer sind eine festfreudige Rasse. Sie sind das um so mehr, je reinrassiger sie sich erhalten haben. Ihr Jahresfestkalender verzeichnet eine ganze Anzahl stammesmäßig überlieferter Feste, die sie schon zur Zeit vor der spanischen Eroberung gefeiert haben. Aber das genügt ihnen nicht, und so machen sie, auf ihre Art freilich, immer mit mehr oder weniger Begeisterung mit, wenn der weiße Mann die Feste seiner Kirche und seiner Nation begeht. Die Bewohner von Janitzio, einer kleinen Insel im Patzcurosee im mexikanischen Staate Michoacan, sind reinrassige Indianer geblieben. Sie haben zum großen Fest des Jahres von den katholischen Eroberern den «Tag der Toten» übernommen. Wie die Katholiken in ihren Kathedralen und auf ihren Friedhöfen feiern diese Tarascan-Indianer am 1. und 2. November ihren «Dia de los muertos». Ein Fest mit großen Vorbereitungen, Eß- und Trinkgelagen, Maskeraden, Musik und Tänzen, das seinen Höhepunkt in einem nächtlichen Besuch des Friedhofes findet.